

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 51.

Donnerstag den 31. März.

1881.

## Abonnements-Einladung.

Den bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir unsern geehrten Abonnenten mit der höflichen Bitte in Erinnerung, die Erneuerung ihrer Bestellungen an geeigneter Stelle rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. An unsere politischen Freunde wenden wir uns gleichzeitig mit dem Ersuchen, angesichts der bevorstehenden Wahlbewegung zur weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ so viel als möglich beizutragen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Ein neues Königreich.

„Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welches ein neues Reich entstanden ist.“ Ueber Nacht ist nämlich die Zahl der europäischen Königreiche um eins vermehrt worden. In der rumänischen Deputationskammer brachte am Sonnabend General Keca unter enthusiastischem Beifall den Antrag ein, dem Fürsten Karol den Königstitel zu verleihen und das Fürstenthum Rumänien zu einem Königreich zu erklären. Schnelligt wurde der Antrag einem Ausschuss überwiesen, der sich dafür ausgesprochen und sofort Bericht erstattete. Noch an demselben Tage fand die Verathung statt, die Vertreter aller Parteien erklärten sich mit Begeisterung für den Vorschlag, der darauf einstimmig zur Annahme gelangte. Ebenso schnell wurde der Antrag noch desselben Tages vom Senate einstimmig genehmigt. Der bisherige Fürst Karol nahm die Königswürde an, großer Jubel herrschte in dem besagten, von Musikbänden durchzogenen Bukarest.

Bei uns in Deutschland wird man dem jungen Staate die neue Würde nicht mißgönnen, um so weniger, da es ein Höhenollernspros ist, dem die neue Würde zufällt. In Berlin wird man sicher von dem Schritte vorher unterrichtet gewesen sein und ihm zugestimmt haben. Der Zustimmung der Westmächte wird man sich in Bukarest auch versichert haben; in London wie in Paris ist man dem rumänischen Staate günstig gestimmt, schon um an demselben an der unteren Donau ein Gegengewicht gegen Rußland und Oesterreich zu haben. Etwas zweifelhaft ist die Stellung des neuen Königreiches zu Oesterreich. Es hatte sich in jüngster Zeit, schon aus gemeinsamer Gegnerschaft gegen Rußland, ein äußerlich freundliches Verhältnis zwischen Wien und Bukarest herausgebildet, das jedoch durch die Verschiedenartigkeit der Ansichten und Interessen in Bezug auf die Ausfuhr über die Schifffahrt auf der unteren

Donau etwas getrübt wurde. Es wird Deutschlands spezielle Aufgabe gewesen und auch ferner sein, einen Ausgleich zwischen den beiden durch die Südbarpathen getrennten Nachbarstaaten in den dann und wann aufsteigenden Differenzen herbeizuführen.

Am unangenehmsten wird die Erhebung des jungen Staates zu der höheren Würde in Rußland berühren. Rußland zieht es seit Jahrhunderten nach der Stadt Konstantin und dem Aegäischen Meere hin, und der junge rumänische Staat verliert den Söhnen des russischen Nordens den Weg nach dem sonnigen Süden. Rußland hat darum Rumänien, besonders in letzter Zeit, wo dies sich nicht mehr, wie früher, zum willkürlichen Werkzeug für die russischen Pläne gebrauchen lassen wollte, mit sehr viel Unfreundlichkeit und Unbarmherzigkeit behandelt. Die Rumänen, welche ihr Land schon lange zum Königreich erheben wollten, haben darum wohl den jetzigen Moment zur Ausführung ihrer Absicht gewählt, weil Rußland im Augenblick mit seinen inneren Angelegenheiten zu sehr beschäftigt ist, als daß es außerhalb seiner Grenzen seinem Willen entschiedenen Nachdruck zu geben vermöchte.

Die innere Berechtigung zu dem neuen Titel haben sich die Rumänen und ihr Herrscher am 11. und 12. September 1877 bei dem Sturm auf die Schanzen von Plewna geholt. Rußland hatte Rumänien gezwungen, ihm den Durchzug seiner Truppen durch das Land zu gewähren; aber es hatte ihm verweigert, daß rumänische Truppen sich an dem Kampfe beteiligen und des Landes Unabhängigkeit erwerben könnten. Es kam jedoch die bange Stunde vor Plewna, wo die Gefahr vorlag, daß die Russen von Osman Pascha schmählich über die Donau zurückgedrängt werden würden. Da riefen sie die Rumänen zur Hilfe herbei. Fürst Karol ging mit drei Divisionen über die Donau, übernahm bei Plewna den Oberbefehl und bei dem Sturm auf die türkischen Schanzen waren es die Rumänen, welche sich am meisten auszeichneten, obwohl die junge Armee hier zum ersten Male in's Feuer kam. Der Fürst und ehemalige preussische Gardeleutnant bewies hier durch die Probe, wie viel er für die Ausbildung und Organisation des Heeres gethan. Als die Russen aus der Klemme befreit waren, entzogen sie der rumänischen Armee immer mehr die Selbstständigkeit, indem sie die rumänischen Divisionen durch Verteilung auf die verschiedenen Kriegsschauplätze zerplitterten und so auch einen durchschlagenden Erfolg derselben verhinderten. Beim Friedensschluß begünstigte Rußland die Bulgaren und Serben auf jede mögliche Weise, Rumänien wurde aber sehr ungnädig behandelt. Rußland nahm ihm sogar das fruchtbarste Besarabien ab und gab ihm dafür die unwirthliche Dobrudscha. Wenigstens erlangte Rumänien seine Unabhängigkeit. Rußlands Unbarmherzigkeit hat in den Herzen der meisten Rumänen große Erbitterung erzeugt, welche Rußland bei seinen Zukunftsplänen noch sehr viel zu thun machen könnte.

Haben die Rumänen bereits durch die Waffen ihre militärische Tüchtigkeit bewiesen, so werden sie noch sehr viel zu thun haben, ehe sie auch auf wirtschaftlichem Gebiete sich eine Stellung erkämpfen haben, welche der jetzt angenommenen

Würde entspricht. An Thätigkeit, an wirtschaftlicher Umsicht und Initiative lassen die sonst nicht unbegabten Rumänen noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Das kann man schon aus dem Druck erkennen, unter dem die israelitische Bevölkerung erhalten wird, aus den häufigen Judenmorden. Wo Judenverfolgungen möglich sind, da liegt auf der andern Seite immer wirtschaftliche Untüchtigkeit vor. Bei fleißigen, sparsamen Völkern mit Initiative in wirtschaftlichen Dingen kann eine Judenhege niemals aufkommen.

Ebenso schiam wie in Rumänien sieht es in dieser Hinsicht in den slavischen Fürstenthümern der Balkanhalbinsel aus, die sicher durch die Rängerhöhung ihres Nachbarn in große Aufregung gebracht werden. Die neue Würde des König Karol wird Milan von Serbien und Alexander von Bulgarien nicht schlafen lassen, und wir können uns auf den Versuch gefaßt machen, daß das Bukarester Beispiel in Belgrad und Sophia Nachahmung findet.

## Politische Uebersicht.

In Bekätigung anderweitiger Meldungen wird der königlichen Zeitung aus Petersburg mitgetheilt: der deutsche Kronprinz empfing am 27. eine Deputation der Deutschen aus Moskau und sagte zu derselben:

„Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung meiner Reise eine frohlichere gewesen wäre, als die, dem armen Kaiser die letzte Ehre zu erwiesen. Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf meinen Vater und Mich hervorgerufen hat. Aber ich gestehe, es war Mir sehr lieb, daß Mein Vater Mich hierher schickte. Ich habe persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser unterhalten. Nun aber können Sie Ihren Landesleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten Traditionen geworden sind und fernerhin fortbestehen werden und die Freundschaft der heutigen Generation ebenso dauerhaft sein wird, wie die der alten. Und diese Freundschaft ist nicht nur für die beiden Nachbarstaaten, sondern für den Frieden von ganz Europa wichtig.“

Diese Worte unfres Kronprinzen werden nicht verfehlen, überall einen tiefen Eindruck zu machen und sie bekunden von Neuem, daß die Reise desselben nach der russischen Hauptstadt von hoher politischer Wichtigkeit war.

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden unmittelbar wieder aufgenommen. Die anfangs so geringen Hoffnungen auf den Erfolg dieser Verhandlungen haben sich in erfreulicher Weise gehoben, da man überzeugt ist, daß bei dem von beiden Seiten bekundeten Bestreben, die Verhandlungen nicht resultatlos verlaufen zu lassen, auch ein Resultat nicht ausbleiben werde. Die jüngst in Berlin angekommenen österreichischen Experten sind bereits mit Erstattung von Gutachten über den Viehzoll beschäftigt. Bei der bevorstehenden zweiten Lesung des Vertrages wird grade dieser Punkt zu eingehenden Erörterungen führen. Es ist noch nicht abzusehen, wann die gegenwärtigen Verhandlungen zu Ende kommen werden.

Die Pressstimmen, welche namentlich in offiziellen Organen bezüglich der Beschränkung des Nihilismus gegenüber den Nihilisten laut werden, sind nicht zu unterschätzen und zweifellos auf Inspirationen von höherer Stelle zurückzuführen. Thatsächlich finden, wie uns versichert wird, seit der Ermordung des Czaren Alexander II. nach dieser Richtung hin Unterhandlungen zwischen einigen Regierungen statt und zwar, wie man wissen will, mit günstigem Erfolge wir früher. Es soll nicht an Anzeichen fehlen, welche auf eine Geneigtheit Englands, die frühere Zurückhaltung aufzugeben schließen lassen. (2) Wie weit auf Frankreich zu rechnen ist, dürfte man z. B. hier nicht absehen können. Die deutsche Regierung dürfte sich am wenigsten den an sie herantretenden Anregungen entziehen.

Das österreichische Herrenhaus hat sich beiläufig, sofort nach seinem Zusammenritt anlässlich der Ermordung des Kaisers Alexander II. von Russland eine Beileidskundgebung zu inscenieren und damit den Fehler zu verbessern, welchen das Abgeordnetenhaus durch sein Schweigen dem Verbrechen gegenüber begangen. Das Herrenhaus, in welchem sämtliche Minister anwesend waren, durchdrönte zweimal mächtiger Zustimmungsruf während der Kundgebung. Als der Präsident des Schmerzes gedachte, welchen Kaiser Franz Josef über das Ableben eines treuen Freundes fühlen würde, war der Beifall ein gewaltiger, fast dementsprechend. Die Manifestation bildet nach verschiedenen Richtungen ein politisches Ereignis.

Der am Sonntag stattgehabten feierlichen Beisetzung des verstorbenen Kaisers von Russland in der Peter-Pauls-Kathedrale wohnten die Mitglieder des diplomatischen Corps, der heiligen Synode, des Reichsraths, die Minister, die sämtlichen höchsten Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, das Stadthaupt von Petersburg, zahlreiche Reputationen und die nächsten Diener des verstorbenen Kaisers bei. Um 11 Uhr betrat Kaiser Alexander III., welcher seine Gemahlin führte, das Gotteshaus, gefolgt vom Großfürst-Ährenkollegen mit seinen Geschwistern. Ihnen schlossen sich der Großfürst Vladimir mit Gemahlin, die Großfürstin Alexis, Sergius und Paul, die Großfürstin-Witwen des verstorbenen Kaisers mit ihren Gemahlinen und Kindern, der Herzog von Leuchtenberg und der Prinz Peter v. Oldenburg an. Hierauf folgten die anwesenden fremden Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze der deutsche Kronprinz. Der Prinz von Wales erschien erst einige Minuten später, nachdem der Gottesdienst bereits begonnen hatte. Die Majestäten wurden an der Thür der Kirche vom Metropolit von Petersburg und Nowgorod, umgeben von den gesammten hohen Geistlichkeit, empfangen. Der Metropolit entbot den Majestäten den Segen, welche dem großen Priester die Hand küßten und sich darauf, gefolgt von den übrigen Familienmitgliedern, auf ihre Plätze zur rechten Seite des Sarges begaben. Zu gleicher Zeit begann die Feiertlichkeit der Todtenmesse; nach Beendigung derselben traten die Majestäten an den Sarg heran, knieten dort nieder und verharrten lange Zeit im Gebet. Nachdem sich der Kaiser und die Kaiserin wieder erhoben hatten, küßten sie die Stirn und die Hände des Toten; alle Anwesenden folgten ihrem Beispiel. Abwärts trugen die 8 ältesten General-Adjutanten des Kaisers, an ihrer Spitze der greise Fürst Suwarow, den mit Blumen bedeckten Sargbestel herbei. Der Kaiser legte den purpurnen Kaiseremantel in den Sarg, welcher darauf geschlossen wurde. Hierauf hoben der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die fremden Fürstlichkeiten den Sarg auf die Schultern und trugen denselben unter Vorantritt des Metropoliten mit der Geistlichkeit und gefolgt von den Anwesenden, in feierlichem Zuge nach der Gruft. Der Metropolitan sprach das Einsegnungsgebet, das feierlich angehört wurde, und der Sarg wurde langsam in die Gruft hinabgesenkt. Eine vom Hofe der Festungskirche aufsteigende Kaffee veränderte diesen Moment den Truppen. Von den Wällen der Festung und anderen Punkten der Stadt erdröhnten Artillerie-Salven, in welche sich das Feuer der Infanterie mischte. Die schwarze Trauerflagge am Flaggenstock auf der Festung senkte

sich langsam nieder und die Fahne des Kaisers Alexander III. stieg empor. In der Kirche überreichte der Metropolit dem Kaiser, bevor derselbe die Gruft verließ, eine mit Erde gefüllte Schale, der Kaiser nahm drei Mal eine Hand voll Erde und warf dieselbe auf den Sarg hinab. Die Kaiserin und alle Anwesenden folgten dem Beispiel. Hierauf verließen die Majestäten gebeugten Hauptes das Gotteshaus. Vor der Kirche empfing den Kaiser eine Ehrenwache von der Leibcompagnie des Preobrajenski'schen Leibregiments; zum ersten Male seit dem Tode des Kaisers Alexander II. wurde das Spiel gerührt, und der Kaiser mit den Klängen der Nationalhymne begrüßt, während die in der Festung aufgestellten Truppen Hurrah riefen und mit ihren Hirschfüssen den Kaiser bis zum Austritt aus der Festung begleiteten. Den Schluss der Beisetzungsfeierlichkeit bildete der Rückmarsch der Kron-Infanterie, welche von einer halben Schwadron des Leib-Regiments zu Pferde nach dem Winterpalais geleitet wurden, woselbst dieselben einzuweilen bis zu ihrer Ueberführung nach Moskau verblieben. — Am Montag versammelte die von Brinzgen von Wales bewirkte feierliche Ueberreichung des Hosenbandordens an Kaiser Alexander III. nochmals die sämtlichen hohen und höchsten Herrschaften im Winterpalais und erfolgte nach dieser Ceremonie die gegenseitige Verabschiedung.

Der soeben beendigte Krieg im Transvaal-Lande hat noch einen blutigen Tag zu verzeichnen. Unten 28. wird aus New-castle gemeldet, daß daselbst ein Boot aus Perth-Ström in die Nachrich überbrachte, daß Boerschefstrom an denselben Tage, an welchem die Unterzeichnung der Friedensbedingungen erfolgte, nach einem heftigen Kampfe, wobei 18 Mann der englischen Besatzung getödtet und 90 Mann verwundet wurden, den Boern sich ergeben hat. Die Boern haben 2 Geschütz- und 3000 Stück Patronen erbeutet. Falls diese Hubschiff beständig würde hier ein Vergleichen der Bauern gegen das Völkervertrag vorliegen, das geeignet ist, der ganz-n Angelegenheit, die im friedlichen Ausgleiche beruhen war, eine andere Wendung zu geben. — Auch die Vasutos beginnen neue Feindseligkeiten gegen die Engländer. Nachrichten aus Capetown vom 27. d. zufolge machte eine ca. 500 Mann starke Abtheilung einen Einfall in Boleka im Basutoland und raubte eine große Anzahl Pferde, Rinder und anderes Vieh. Die Verluste der Kolonialtruppen sind nur unbedeutend.

In Konstantinopel sind die Dinge allem Anschein nach endlich zur Rufe gekommen. Die Boten-Verhandlungen sind beendet, eine Verständigung über die vorzuschlagende Grenzgrenze ist erzielt und der Vorschlag auch den Kabineten zur Sanction vorgelegt. Legiere wird baldigst erwartet und soll auch die Wforte bereits den Vorschlag acceptirt haben. Griechenland wird voraussichtlich den Abmachungen beitreten und wäre damit für diesmal das drohende Kriegesgespenst vertrieben.

### Deutschland.

— (Unser Kronprinz) verließ Petersburg am Montag Nachmittag, einen Tag später als ursprünglich bestimmt war, und traf Mittwoch früh wohlbehalten in Berlin ein. Zur Sicherheit des hohen Reisenden waren auf der russischen Bahnstrecke die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

— (Prinz Karl von Preußen) hat am Dienstag Nachmittag mit Begleitung seine Reise nach Italien angetreten. Der Prinz wahrte ein strenges Incognito unter dem Namen eines Grafen von Platon.

— (Fürst Alexander von Bulgarien) trifft, von Petersburg zurückkehrend, am Donnerstag früh 6 Uhr 10 Minuten in Berlin ein und steigt im Schlosse ab. Um dieselbe Zeit und mit demselben Zuge wird auch der Großherzog von Sachsen auf der Durchreise nach Weimar aus Petersburg anlangen.

### Provinz und Umgegend.

— Eine Weissenfeller Bürgerfamilie ist seit einigen Tagen durch das räthselhafte Verschwinden ihrer 18jährigen schönen Tochter in große Trauer

versetzt. Das Mädchen hatte eine feine Toilette und soll sich im Besitz nicht unbeträchtlicher Geldmittel befinden.

— In Friedrichsstadt-Magdeburg fand am Sonntag die Feier der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche daselbst statt.

— Auf der Grube „Friederike“ bei Dttleben, in welcher sich kürzlich das erschütternde Unglück ereignete, ist noch immer keine Aussicht, bald zu den Verschütteten zu gelangen. Der ganze Schacht ist zusammengestürzt und bildet ein haushohes Loch, welches mit Wasser vollständig angefüllt ist.

— Aus Nordhausen schreibt man der S. Z. Am 21. d. M. wurde im Wundehäuser Hofe von dem Herrn Amtsrichter Mylas hier ein Schnepfe im Fluge durch einen Schrotschuß in einem Bein verletzt, dielebe Schnepfe wurde Mithoch als krank bemerkt. In der am Sonnabend stattgehabten Treibjagd schoss Herr Betriebsinspektor Kronn dielebe Schnepfe, dieesal aber tott; als man sie dem apportirenden Hunde abnahm, gewahrte man, daß die Schnepfe de durch den früheren Schuß verletzte Stelle miferbarst verbunden hatte, und zwar bestnd der Verband aus weichen Bauchsstein, die fast kiellos waren; dieselbe in einem Zoll breiten und fast 1 m starken Streifen seit übereinander gekittet, unterhalb und oberhalb der Verbindung befand sich Schmutz. Es war unmöglich, den Verband ohne Durchschneidung zu lösen, derselbe ist deshalb nun an einer Stelle durch geschnitten wo den. Die Schnepfe wird ausgeklopft auf der internationalen Jagdausstellung in Cleve zur Ansicht auslegen.

— In Apentode (Kreis Nordhausen) ist ein Kohlenhauz eingeführt. Ein Arbeiter Ramey-Höfer wurde getödtet, mehrere andere verwundet.

— Am Sonnabend haben sich in Mülhause die Arbeiter einer Fabrik im Kaiserfaale zu einer Halle vereinigt. Das Fest verlief in schönem Weibis es durch einen anstehenden angrenzenden Unteroffizier des dort garnisirenden Monarch-Regiments gestört wurde. Derselbe hatte sich unter die Tanzenden gemischt und sich ungebührlich benommen. Den Aufforderungen, sich ruhig zu verhalten, gab derselbe nicht Folge, und nachsichtlich erhob über die Zurechnung, entfernte sich aus dem Saale, um etwa 1/2 Stunde später mit ca. 20 Wonen wiederzukommen. Die Vorstellungen und Bitten seitens des Wirtches dauften nichts. Der Unteroffizier ließ seine Leute aufmarschieren, commandirte — Gewehr auf und ließ auf die Zurechnungstenden einhauern. Mehrere Civilpersonen haben arge Verletzungen davon getragen. Hoffentlich wird dieser „Held“ getödtet und Licht gezogen.

### Vermischtes.

\* (Ueber den Theaterbrand in Nizza) In fernem Bericht: Das Bild, welches sich den Zuschauern bot, als sie endlich zur Himmegrümmung schreiten konnten, wird als ein entsetzliches schildert. Die einzige Treppe, welche in die höhe Gallerien führte, war buchstäblich mit Leichen vollgestopft die meist die Spur des schmerzlichen Todeskampfes Angeht trugen und einen so widerlichen Geruch verströmten Fleisch verbrannten, daß Mehrere von den Eintretenden selbst in Ohnmacht fielen. Ein hochwachser Geiz mit weißem Bart stand noch, selbst er Leiche, auf diesem Berge von Leichen, in seinen Armen ein ebenfalls halb verbranntes kleines Mädchen halter ein Offizier wollte den kleinen Leichnam faßt aus die Umschließung befehlen: der Arm des Alten blieb ihm der Hand. Hier sah man einen jugendlich hübschen weiblichen Körper mit gänzlich verbranntem und zu ein unkenntlichen Knolle zusammengeschrunztem Kopfe, eine noch im Todeskampf entz verschlungene Grupp Vater, Mutter und Kind, das Letztere noch eine Drahtschlange in der Hand haltend. Mehrere Leichen waren zu einer unförmlichen schwarzen Masse zusammengeschmolzen, die man, wie sie war, in einem einzigen Sarg aufging. Die Kirche, das Hospital und die Wirt welche alle diese Ueberreste zuerst aufgenommen hatten waren bald so verpestet, daß man die Leichen in improvisierten Särgen schleunigst in den Park vor dem al Schlosse bringen mußte.

\* (Eine Familientragödie.) In dem Duellisten bei Wadten starb vorige Woche ein Schaff der Freiburger Bahn, Namens K., nach 7jährigem Kranklager an einem Brustfieber. Denselben Tag kam Frau in Waden und starb sammt dem Kinde, so am vergangenen Sonnabend drei Leichen in zwei Särgen ein und derselben Familie begeben wurden, während vier unerzogene Kinder den schnellen Tod der daselbst lebenden Eltern beweineten. Dem Trauerzuge folg ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher, welche ereignende Leichenreden hielten.

**Logis-Vermiethung.**

Das von Herrn Lehrer Gütber bewohnte Logis ist zu vermieten und am 1. Juli cr. zu beziehen.  
Seitenbeutel Nr. 6.

Zu vermieten per sofort ist ein freundliches, möb- lirtes Zimmer (wegen Verlegung des bisherigen Miethers) an einen einzelnen Herrn. Näheres bei  
F. E. Wirth & Sohn, Halleische Straße Nr. 9.

Burgstraße 10 ist eine fein möblirte Stube mit Kammer zum 1. April zu beziehen.  
Nuch ist eine Stube für eine einzelne Person zu ver- mieten.  
Max Jorcke.

Ein Logis ist zu vermieten und zu Johanni zu be- ziehen. Preis 24 Thlr.  
Kreuzstr. Nr. 2.

Ein Logis ist zu vermieten und Johanni zu beziehen  
Freyerstraße Nr. 12.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Vorwerk 5.

Ein Logis von 3 Stuben, 1 Schlafstube nebst allem Zubehör ist zu vermieten und gleich oder 1 Juli zu be- ziehen. Nuch kann ein Stück Garten dazu gegeben werden. Zu erfragen  
gr. Sittstr. 7.

Eine fein möblirte Stube mit Kammer, an der Halleischen Straße, ist zu vermieten und von jetzt ab zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche ist zu ver- mieten. Zu erfragen Sand Nr. 2.  
Geirich Pfeiffer.

**Wohnungsvermiedung.** Johanni zu beziehen. 1. Etage: 2 Stuben, 2 Kammern etc., vergeschlossenem Vorhof, Garten.  
Pflugbeil, Steinstraße Nr. 3.

Ein freundlich möblirtes Logis ist mit oder ohne Hof zu vermieten  
Neumarkt 75.

Unteraltenburg Nr. 52 ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Wittwe Eichhof.

Das bisher von Herrn Griesing bewohnte Logis ist zum Verkauf an künftige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Brauhausstr. 8.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör ist sofort oder 1. Juli zu beziehen und sich in Mählkallein dergl. von 1 Stube, 1 Kammer, Küche mit allem Zu- behör ist zum 1. Juli beziehbar.

Nuch ist daseibst eine Werkstelle zu verpachten.  
Breitstraße Nr. 13.

Halleische Str. Nr. 21 ist ein freundliches Logis, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, Küche, Keller etc., zu vermieten und sofort zu beziehen.

2 Schlafstellen sind offen  
Saalstrasse Nr. 2.

Ein Logis, Preis 23 Thlr., zum 1. Juli beziehbar, ist zu vermieten  
Schmalestr. 10.

Eine fein möblirte Stube, parterre, mit freundlicher Kammer, ist an einen einzelnen Herrn sofort zu ver- mieten  
Schmalestr. 10.

Eine gut möblirte Stube nebst Kabinet ist zu ver- mieten. Näheres  
Dom 11, rechts l.

Die 2. Etage Unteraltenburg Nr. 60, bisher vom Herrn Geheimen Regierungsrath v. Breiten- haus bewohnt, ist weggangshalber von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere Unteraltenburg 52.

**K Krause.**

Das bisher von der Frau Wittve Vachhaus bewohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenraum und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen.

C. Teichmann, Unteraltenburg 48.  
Ein Logis, im Preise von 45 Thalern, ist sogleich zum 1. Juli zu beziehen  
Saalstraße Nr. 4.

Große Mittelstraße 17 ist ein Logis bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer sammt allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli 1881 zu beziehen.  
Ziemann, Schmalestraße 23.

Neumarkt Nr. 74 ist die II. Etage zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Nuch findet daseibst der Ausverkauf von Schuh- waaren seinen Fortgang.

Saalstraße Nr. 6 ist das Hin-ergebäude getheilt oder im Gan- zen sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stellung dazu gegeben werden.

Eine herrschaftliche Wohnung: 5-6 Zimmer, Balkon, Garten und alles Zubehör, ist zu vermieten.  
Zimmell, Weissenfeller Str. 2c.

Eine möblirte freundliche Stube und Kammer ist sofort oder 1. April zu beziehen  
Delgrube 4.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Preis monatlich 9 Mt.  
Hälterstraße 17.

Die Wohnung befindet sich von  
Schmalestraße Nr. 7.

Frau Trobitsch,  
Hebeamme.

# Erste allgemeine Geflügel-Ausstellung

## in Merseburg, verbunden mit Prämierung und Verloosung am 1., 2. und 3. April cr., in den Räumen des Thüringer Hofes.

Das Ausstellungslokal ist täglich von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.  
Die Verloosung findet am 3. April cr., nachmittags 5 Uhr, statt.

Entrée à Person 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung à 1 Mt.

Nichtchargirte Militärpersonen zahlen 30 Pf.

Besuchen ganze Klassen von Schulen die Ausstellung, so bleibt der Eintrittspreis der Feststellung des Comitès vorbehalten.

## Ausstellung künstlicher Früchte

Indem wir noch auf die gleichzeitig stattfindende  
aufmerksam machen, laden wir zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein.

Das Ausstellungs-Comité.

## Kaffee-Offerte.

Die mittleren Sorten von Kaffee sind im Preise so zurückgegangen, daß ich jetzt  
rein- und gulschmeckenden Campinas-Kaffee

gebrannt das Pfund eine Mark 20 Pfenninge,

ungebrannt " " eine " "

" und " Java-Kaffee

gebrannt das Pfund eine Mark 40 Pfenninge,

ungebrannt " " eine " 15 "

als außerordentlich preiswerth empfehlen kann.

Bei Abnahme von 10 Pfund berechne ich beide Sorten noch etwas billiger.

Merseburg, im März 1881.

### Otto Peckolt.

Unteraltenburg, Winkel 3 ist ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Dorfstall zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend bekannt zu machen, daß ich meine Feilenhauerei von der Saalstraße Nr. 3 nach der Schmalestraße Nr. 7 verlegt habe, und bitte, das mir bis dato geschenkte Vertrauen auch fernherhin bewahren zu wollen.

F. C. Letsch,

Feilenhauermeister.

## Geschäftsveränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung nebst Werkstätte nach Breitstraße Nr. 4 in das Haus des Herrn Wiemann. Ich bitte meine geehrten Kunden, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernherhin zu Theil werden zu lassen.

H. Reissauer,

Glasermeister.

## Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjäh- riger Garantie zu billigs- ten Preisen  
G. Hartung, Gottshardstraße 18.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Eine große Partie edle Buchtauben sind, sämmtlich unterm Einkaufspreis, zu verkaufen. Auch werde ich während der Ausstellungszeit bei guter Witterung dem Thüringer Hofe gegenüber feilhalten.

Achtungsvoll  
Karl Manck.

## Stuhl- und Flechtrohr

in allen Nummern empfiehlt billigst  
Richard Fuh, Halle a/S. (Nr. 9702.)

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, heilselig sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Er- finder Dr. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Aenech, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen Aemtern bestätigt, gratis. Nachhermer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

### Schul-Bücher,

gut und dauerhaft gebunden,  
am billigsten  
in der  
Buchhandlung von  
P. Steffenhagen,  
Burgstrasse 13.

### frischen Seedorf'sch

empfiehlt  
E. Wolf.

### Stettiner Portland- Cement und Gyps

ist in frischer Waare wieder eingetroffen und empfiehlt zum billigsten Preise  
R. Bergmann am Markte.

### Hautpommade

und erkaune, wie schnell die Haut klar, schön und schmerz- frei wird.  
Diana-Parfumerie G. A. G. Bolmer.  
Ehätlich bei Carl Hoffmann, Burgstr. 24, sowie in besseren Seifen- und Parfümerie-Geschäften.

### Sommer- Zugjalousien,

beste und neueste Construction, liefert  
billigst die Jalousiefabrik von  
F. Prüfer, Weissenfels.

# J. Schönlicht,

Merseburg,

empfiehlt sein großes Lager von  
**Regenmänteln, Frühjahrs-  
Umhängen und Paletots**

für Erwachsene und Confirmanden, sowie die reichen  
Bestände von **Möbelstoffen** jeder Art,  
**Jutestoffen** zu Portieren von 2 Mark  
per Meter ab und **weissen Gardinen**  
von den billigsten bis zu den besten Genres.

Merseburg, den 31. März 1881.

## Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem das unter der Firma: Ph. Gaab's Nachfolger hieselbst bestandene  
Kleider- u. Geschäft aufgelöst worden ist, habe ich für eigene Rechnung unter der  
Firma: „Paul Gaab“ ein

## Herren-, Damen- und Knaben- Garderobe-Geschäft

errichtet, und zwar in derselben Art, wie es unter der früheren Firma bestanden hat.  
Es wird mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen  
nach Kräften Rechnung zu tragen und die mir zu Theil werdenden Aufträge pünkt-  
lich und gewissenhaft auszuführen.

Bestellungen nach Maasß werden bei billigster Preisstellung sauber und unter  
Garantie des Gutes angefertigt.

Mein Verkaufsort befindet sich bis auf Weiteres im hiesigen Rathskeller-  
gebäude, eine Treppe hoch rechts.

Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Unterstützung ergehenst empfehle,  
zeichne ich

Hochachtungsvoll  
**Paul Gaab.**

## Die Weingroßhandlung v. A. Burghardt

in Erfurt und Ruppertsberg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei

### Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg

bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Unter-  
suchung Garantie geleistet wird, werden zu demselben Preise abgegeben wie in Erfurt.

## Landwirthschaftlicher Verein

für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 3. April, nachmittags 1/2 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser  
Wilhelms-Halle.

### Tagesordnung:

- 1) Frage: durch welche Kreuzung erhält man ein gutes Milch- und Fleischvieh?
- 2) Mittheilungen über die Comfrey Pflanze.
- 3) Districts-Thierschau.
- 4) Beschlussfassung über einen zu haltenden wissenschaftlichen Vortrag.
- 5) Ertheilung der Decharge Seitens der Rechnungs-Revisoren.
- 6) Mittheilungen über landwirthschaftliche Wetterkunde.

Haase.

## Fröbelscher Kindergarten.

Gefällige Anmeldungen 2-6jähriger Knaben und  
Mädchen werden erbeten im Sozial Wundberg 2 oder in  
meiner Wohnung Markt 22.

Auguste Wefeling, gepr. Kindergartenärin.

## Dombau-Loose à 2 Mk.,

Sauptgelbgewinn 60000 Mk.,

Ziehung am 3. Mai a. c.,

sind zu haben in der Exped. d. Bl. or. Ritterstraße 28.

## Erbsen, Bohnen, Linsen und geschälte Erbsen

empfiehlt in gut trockender Waare

R. Bergmann.

## Feinschmeckende

saure Gurken  
empfiehlt  
R. Bergmann.

Dies ist eine Zeitlage.

## Meinen kräftigen Mittagstisch

à 60 Pf. halte in und außer dem Hause  
bestens empfohlen. W. Leissing,

Ober-Burgstraße Nr. 4.

## Rohrstühle werden geflochten

Unteraltensburg Nr. 15 von A. Ronniger.

## Sitzung des Vereins zur Förderung Kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margiti

Freitag den 1. April cr., abends 8 Uhr,  
im Saale des Zivoli.

Da diese Sitzung die letzte in diesem Winterhalbjahr  
ist, in welcher zugleich wichtige Punkte zur Verhandlung  
kommen, so werden sämmtliche Vereinsmitglieder ge-  
beten, möglichst zahlreich und pünktlich erscheinen zu  
wollen.  
Der Vorstand.

## Gesang-Verein.

Montag den 4. April, pünktlich 6 1/2 Uhr  
in der Kaiser Wilhelms-Halle

## Abendunterhaltung

für Kammermusik

der Herren Concertmeister Kömpel, Kammermusikt  
Freiberg, Kammermusikus Nagel und Kammermusicus  
Grünwagner aus Weimar.

Quartetten: Mozart Cdur, R. Schumann Adur D  
41 Nr. 3, Beethoven Bdur Op. 18 Nr. 6.  
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Hrn. Wie-  
Schumann.

## Gesang-Verein.

Nicht Freitag, sondern Sonnabend  
Abend um 7 resp. 7 1/2 Uhr.

Schumann.

## Augarten.

Heute Donnerstag von abends 7 Uhr ab

## Salzknoten.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird zum 1. April  
ge sucht  
Bahnhofstr. 6, im Hofe rechts

Einen Lehrling sucht

G. Heide,  
Maler und Tapetier.

Die vielfachen Beschädigungen der Baumplanken  
und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-  
Vereins, das Entwerden von Baumstäben, das Reißen  
und Fallen, sowie ferner das Ausnehmen und Zerlegen  
der Pfeiler in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins  
das Verlorengehen der Quellen aus Uranschlüssen u. d. g.  
uns, zehem, der eine drartige muthwillige Handlung  
uns so zur Anzeige bringt, daß der Thäter deshalb  
Untersuchung und gerichtlichen Verurteilung gezogen  
den kann, eine angemessene Belohnung aus der  
des hiesigen Verschönerungs-Vereins zuzugewinnen, der  
Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden  
Umständen bestimmt und dessen Höhe eventuell bis  
20 Mark betreffen werden wird.

### Der Verschönerungs-Verein

v. Dieß.

Während des Winters sind von Expedier-Platz  
Anzahl harter Kirschbäume gestohlen worden.  
Demjenigen, welcher den Thäter so anzeigt, daß  
gerichtlich belangt werden kann, wird eine gute Belohnung  
zuge sichert.

Merseburg, den 29. März 1881.

## Thüring. Husaren-Regiment Nr. 1

Wir bringen hiermit zur Kennt-  
niß, daß wir unsern bisherigen Buchhalter  
Herrn Otto Engel, Mäkerstraße  
Nr. 12, beauftragt haben, unsere  
außenstehenden Forderungen ein-  
kassiren und sind daher alle Zahlungen  
nur an diesen zu richten.

## Philipp Gaab's Nachfolger

### Warnung.

Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, seinen richtigen  
Namen mit dem Bemerkten zu veröffentlichen, daß er  
Gebrauch des Namens „Philipp“ sich in Zukunft  
als persönliche Beleidigung streng verbietet und  
Uebertretung gerichtlich verfolgen wird.  
Karl Köner, Sandarb. 11.

Am Freitag ist im Zivoli ein Gut verkauft worden  
Um gefl. Rückgabe gegen Empfangnahme des mit  
bezeichneten richtigen bittet

Bernstein, Braubausstr.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Montag Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der drei Steuer- gesetze (Brau-, Stempel- und Wehrsteuer) in Verbindung mit der dazu gehörigen Denkschrift. — Auf Vorschlag des Abg. Dr. Lasker wird die Beratung der Brau- und Stempelsteuer mit der Denkschrift verbunden. — Der erste Redner ist der Abg. Dr. Lasker: Wenn es auch nicht positiv feststeht, von wem die Denkschrift ausgeht, so glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß sie den Reichskanzler selbst zum Verfasser hat. Sie steht im Widerspruch mit den Erklärungen des Finanzministers in Preußen und mit der Wehrsteuervorlage, die eine neue direkte Steuer einführt. Die Denkschrift hebt einseitig die Vorzüge der indirecten Steuern hervor und stellt eine Vergleichung der indirecten Steuern in Deutschland und den übrigen Staaten an, ohne zu fragen, wie hoch das Vermögen der Staaten sich beläuft und welche directe Steuern andere Staaten erheben. Deutschland hat verhältnismäßig am wenigsten directe Steuern, wie Redner zahlenmäßig beweist. Alle Staaten halten darauf, ein gemischtes System von directen und indirecten Steuern aufrecht zu erhalten. Die indirecten Steuern müssen dazu dienen, die große Schuldenlast der übrigen Staaten zu verzinsen. Auch kommt es auf die Natur der indirecten Steuern an, die einzeln nach der Anlage eines jeden Landes und seiner Bewohner geprüft werden müssen. In Frankreich und England bringt die Getränkesteuer über 550 Millionen Mark, was Deutschland bei der geringeren Consumtionsfähigkeit niemals zu leisten im Stande ist. Paris bringt allein 21 Mill. Mark aus der Getränkesteuer auf. Das altbewährte preussische gemischte System muß bestehen bleiben. Ein System darf nicht zu Gunsten des andern angelehrt werden, wie dies in der Denkschrift geschieht. Redner führt aus, daß das ganze System dieser Steuerpolitik nur als eine aristokratische Politik zu Gunsten der reicheren Klassen erscheine. In dieser Beziehung sei die Weigerung, eine Erhöhung der Spiritussteuer, der Erbschaftsteuer in Angriff zu nehmen, bezeichnend. Man wähle nur solche Gegenstände, welche den armen Mann am schwersten belasten. Es sei nicht richtig, wie die Denkschrift ausführe, daß die indirecten Steuern nur scheinbar den Consumen ten treffen. Diefelben müssen unter allen Umständen von der Gesamtheit der Nation aufgebracht werden. Auf die Vorlagen selbst eingehend, wirft Redner die Frage auf, zu welchem Zweck die Steuern bewilligt werden sollen, da doch die Regierung selbst anerkenne, daß das vorliegende Bedürfnis durch die bereits bewilligten Steuern befriedigt sei. Man antwortet: die neuen Steuern sollen zur Steuerreform in den Einzelstaaten Verwendung finden. Der Reichskanzler will die Armenlast, die Polizei- und Schullast auf den Staat übernehmen. Dies führt aber zum Absolutismus, zur Staatsomnipotenz. Mit wahrhafter Selbstverwaltung ist die Befreiung der Communalangelegenheiten aus Staatsmitteln unvereinbar. Redner erklärt sich gegen die Bewilligung der Steuern, indem er mit dem Wünsche schließt, daß eine gesunde innere Politik das Vaterland vor der übermäßigen Zerrüttung bewahre, in welche andere Staaten durch ihre Schuld gerathen sind und welche sie zwingt, durch indirecte Steuern die fast ausschließlichen Zinsen für eine kolossale Schuldenlast aufzubringen. (Beifalls links.) — Reichskanzler Fürst Bismarck: Der Vorredner hat den Plan, die Armen- und Schullast auf den Staat zu übernehmen, als ein Zerrbild hingestellt und von Staatsomnipotenz gesprochen. Mit welcher Uebertreibung könnte ich sagen, daß ich die Decomposition des Staates in cantonale Republiken bevorzögte. Ich strebe die Verminderung der Armenlast in Analogie des Unfallversicherungs- gesetzes durch allgemeine Arbeiter-Invalidentafeln auf staatliche Unterstützung an. Wenn auch die Armenlast, die ich mir gestraf, vielleicht erst in einem Reichensalter zu erreichen sind, so muß doch der Weg einmal beschritten werden. Noch leichter ist es, den Gemeinden die Schullast abzunehmen, da

die Schule eine Staatsanstalt ist. In die Selbstverwaltung der Gemeinden einzugreifen fällt mir nicht ein und bin ich mit dem Grafen Eulenburg über das Prinzip der Selbstverwaltung ganz einig gewesen, wenn auch nicht über die Ausdehnung derselben. Für die Denkschrift übernehme ich die volle Verantwortlichkeit; ich habe sie im Namen und mit Genehmigung des Kaisers vorgelegt. Der Reichstag und die ganze Nation haben ein Recht dazu, zu wissen, welche Bestrebungen die Reichsregierung eigentlich verfolgt. Sollten dieselben, welche vielleicht auch noch fünfjährige Reichstage beschäftigen werden, keinen Erfolg haben, dann wird sich die Reichsregierung mit dem Bewußtsein trösten, das Beste gewollt, aber nicht erreicht zu haben. Unter Reichsregierung versteht der Kanzler nicht den Bundesrath, sondern nur die directen Organe des Kaisers. Er begreift nicht, wie der Vorredner immerfort von der Belastung des armen Mannes sprechen und zugleich die Erhöhung der Branntweinsteuer fordern könne. Die Branntweinsteuer würde hauptsächlich den armen Mann treffen. Die Reform der Erbschaftsteuer habe die Regierung ebenfalls in Aussicht genommen. Für die Verwendung aller dieser Steuern sind schon in der Denkschrift genügende Punkte angeführt, von der Ermäßigung der Communal-, Provinz- und Kreislasten angekreht wird. Der Vorredner hat den Beweis dafür nicht erbracht, daß das ganze Wirtschaftssystem der einzelnen Communen dadurch auf den Kopf gestellt wird. Die Opposition stellt die Regierung als unfähig hin; die Regierung will deshalb Klarheit über ihre Ziele schaffen. Die Couponabschneider sind allerdings zu niedrig besteuert und hier sollte der Reichstag durch Anwendung hoher Conventionalstrafen auf das System der Selbstbesteuerung, ausgleichende Gerechtigkeit schaffen. Die Zuschüsse an die Communen sollen nach den Bedürfnissen der Gemeinden bemessen werden, nicht aber sollen, wie der Vorredner anzunehmen scheint, die Gemeinden in die offenen Säcke des Finanzministers greifen können. Der Reichskanzler verteidigt ferner seine Wirtschaft- und Steuerpolitik, mit welcher er sich auf dem richtigen Wege befindet. Er werde der Opposition seiner Gegner gegenüber mit allen Mitteln für die möglichste Vertheidigung seiner Pläne durch die Presse und sonst Sorge tragen, wie ihm dies sein Recht und seine Pflicht vorschreiben. (Lebhafte Beifall rechts.) Finanzminister Bitter erwidert dem Abg. Lasker, daß die Regierung einig sei in den Steuerfragen und seine anscheinend abweichende Meinung auf bedauerlichen Indiscretionen beruhe. Abg. v. Malchahn-Golz bejwörtet kurz die Annahme der letzten Vorlagen. Abg. v. Benda ist der Ansicht, daß sein Bedürfnis für neue Steuern vorliegt. Er und seine Freunde seien bereit, überall den Reichskanzler zu unterstützen, wo sie es für gut hielten; aber eine Brau- steuer ohne Branntweinsteuer würden sie nicht bewilligen. Redner beantragt die Ueberweisung der Vorlagen an eine Commission von 21 Mitgliedern. Nachdem Abg. Wigger (Parschum) Namens der Fortschrittspartei gegen die Vorlagen gesprochen, wird die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

tische aus entbehrte vollständig der überzeugenden Wärme. Schließlich wurde selbst die Ueberweisung an eine Commission abgelehnt. Die dritte Beratung dürfte die Vorlage schwerlich erleben. Nächste Sitzung Mittwoch.

Die Commission zur Vorberatung des Innungsgesetzes besteht aus den Abgg. v. Hellendorff-Debra, Vorsitzender, Frhr. v. Herling, Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Baumbach und Schmiedel, Schriftführer, Graf Galen, Frhr. v. Landsberg-Steinfürth, Dr. Moutang, Müller, Pleß-Pleß, Graf Braschma, Löwe-Berlin, Müller-Gotha, Vogel, v. Kleist-Regow, Ackermann, Gareis, Müller-Sangerhausen, Blum, Böttcher, Lüders, Graf Bismarck, Süß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1881.

\*\* Am Sonnabend fand hier selbst die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen vor der betr. Commission der königl. Regierung statt. Es fanden diesmal von 11 Examinanden 9, ein ausnahmungsweise hoher Procentfah. Herr Reg.-Rath v. Breitenbach führte zum fünfzigsten Male den Vorsitz in der Prüfungskommission.

\*\* Der neue Schulkursus beginnt am den hiesigen Bürgerschulen Montag den 4. April. An diesem Tage sind die in die 1. Bürgerschule aufgenommenen Kinder früh 9 Uhr, die in die 1. Bürgerschule aufgenommenen Knaben Vormitt. 10 Uhr, die Mädchen Nachmitt. 2 Uhr unter Abgabe des empfangenen Aufnahmeheftes den betr. Klassen zuzuführen. Diefelben neuen Schulkinder, welche die Altenburger- oder die Neumarktschule besuchen sollen, sind mit ihrem Impfschein resp. die auswärts geborenen mit Taufschein den 4. April um 9 Uhr Vormitt. den Unterlassen dieser Schulen zu übergeben. — Die Entlassung der Confirmanden findet Sonnabend den 2. April Vormitt. 11 Uhr statt.

\*\* Morgen früh 9 Uhr wird die erste allgemeine Geflügelausstellung des Lügner-Gesellschafts-Vereins im Thüringer Hofe hieselbst eröffnet. Die Dauer derselben ist beinahe täglich auf drei Tage festgesetzt und wird am Sonntag Nachmittags 5 Uhr die mit der Ausstellung verbundene Verlosung von Geflügel zc. öffentlich stattfinden. Wie aus dem Inerat in heutiger Nr. zu ersehen, hat das Comité durch eine reichhaltige Gruppe künstlicher Früchte die Auswahl des dem Auge Gebotenen wesentlich vermehrt und wollen wir hoffen, daß die Bemühungen des Lügner-Vereins durch einen glücklichen Erfolg nach jeder Richtung hin getronn werden. Hinsichtlich der Bedingungen des Eintritts zc. verweisen wir auf das Inerat des Ausstellungs-Comités.

\*\* Der Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend tagte am 27. d. M. im Thüringer Hofe. Der Vorsitzende, Herr Kauf- und Handelsgärtner Schinde, eröffnete die Sitzung mit der Botschaft, daß die Zahl der Mitglieder bereits auf 50 gestiegen. Nach hierauf vorgenommener Beratung und Genehmigung der Statuten wurde zur Wahl eines Deputirten zum Haupt-Verein wegen der am 19. April in Halle a. S. stattfindenden Deputirten-Versammlung geschritten. Der zunächst vorgeschlagene Herr Hauptmann Wäber lehnte aus verschiedenen Gründen ab und empfahl hierzu den hiesigen Vorsteher des hiesigen Vereins, welcher die auf ihn gefallene Wahl annahm. Zum Schriftführer des Merseburger Vereins ward Herr Secretär Schliebe, zum Vereins-Rendanten Herr Kaufmann Klaus gewählt. Die vorgeschlagene Beschaffung eines zweiten Exemplars des „Deutschen Bienenfreundes“ fand allgemeine Zustimmung. Die Frage wegen Gründung eines Vereinsbundes wurde allseitig mit Freude begrüßt, führte zu dem Beschlusse, Befach mit dem Bogenstüber zu machen, der hier weniger bekannt sei und wurde Herr Klaus beauftragt, sich mit dem Herrn Ammann Redner in Rödigshaus behufs Beschaffung eines solchen in Verbindung zu setzen. Abschließend wurde bei Herrn Schinde aufgestellt werden. Schließlich wurde

Herr Hauptmann Wächter zum Ehren-Mitgliede des Vereins erwählt. Erstlich war der zahlreiche Besuch grade dieser Versammlung und wünschen wir dem Vereine auch fernerhin eine immer regere Theilnahme.

\*\* Auf der Halleischen Straße spielte sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder einmal ein Act roher Brutalität ab. Der angestrunzene Hantarbeiter F. hatte sich in einem Restaurations-local ungebührlich betragen und war vom Wirth hinausgeworfen worden. Dies erlitten einigen ebenfalls nicht ganz nüchternen Durstigen gar zu glimpflich und sie beiläufig auf der Straße das nach ihrer Meinung Verkaupte nachzuholen. Es geschah dies nun in einer Welle, die den F. schließlich als wahres Schlachtopfer erscheinen ließ. Gestochen und geschlagen fanden Vorübergehende denselben blutend am Wege liegen und gelang es erst unter Beihilfe mehrerer Mitleidiger, den Verwundeten nach seiner Behausung zu schaffen. Wie wir hören, sind die Kaufbolde bereits ermittelt worden.

\*\* Durch eine unbekannt Frau wurde am Sonnabend dem Besitzer des Hauses Weisenfeller Straße Nr. 5 resp. dessen Ehefrau die unangenehme Meldung gemacht, daß in nächster Nacht sich Diebe einstellen und der Räuherammer einen Besuch abstatten würden. Darauf hin hatte die vorsichtige Wirthin nichts eiliger zu thun, als die Vorräthe dieser Kammer auszuräumen und in besseren Versteckung zu nehmen. Der heimkehrende Gatte lächelte zwar über die Leichtgläubigkeit seiner Gattin, ließ aber die Sicherheitsvorkehrungen geschehen und siehe da, er sollte es nicht bereuen. Am nächsten Tage bemerkt eine Frau Nachbarin, daß in ihrem Garten ein frisch begabenes Beet vollständig zertritten ist und ruft entrüstet nach dem lebenswürdigen Herrn Nachbar, dem sie die Schuld an dieser Zerstörung aufzubürden gedenkt. Dieser erscheint, findet in seiner Mauer ein Luftploch, das nach der Räuherammer führt, bedeutend vergrößert und erkennt nunmehr, daß die angemeldeten Diebe richtig eingetroffen sind, sich aber, nachdem sie das Nest leer gefunden, wahrscheinlich mit etwas langen Gefächern wieder entfernt haben.

#### Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

In Lützen fand am letzten Sonntage im Brand'schen Gasthose eine durch öffentliche Einladung beauftragte Versammlung statt, um über den Bau einer Secundärbahn von Lützen nach Marktschütz resp. Kößschau zu beraten. Das Bedürfnis einer solchen Bahn wurde, wie Herr S. J. berichtet wird, von den zahlreichen Anwesenden allgemein anerkannt und dem Unternehmen zugestimmt. Die Versammlung nahm einstimmig den Vorschlag an, eine Commission von 12 Vertrauensmännern zu erwählen, die über wichtige Vorfragen beraten und klarlegen soll, um dann zur Bildung eines definitiven Comites schreiten zu können event. weitere Beschlüsse zu fassen.

#### Control-Versammlungen.

In den diesjährigen Frühjahr-Control-Versammlungen werden: die Reiterdivision, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenbefehlshaber beantragten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden, welche noch in rezeptionsfähigen Alter stehen, nur auf dem Wege öffentlicher Bekanntmachung des königl. Landwehr-Betriebs-Commandos beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften zu begeben:

- im Bezirk der 1. Compagnie (Schützen) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72, den 19. April cr., Vormittags 9 Uhr in Lützen im Gasthof zum rothen Löwen;
- den 19. April cr., Mittags 12 Uhr in Großgörschen am Deutmale;
- den 19. April cr., Nachmittags 3 Uhr in Kleingörschen am Pfälzer'schen Gasthof;
- den 20. April cr., Vormittags 9 Uhr in Kößschau am Gasthof;
- den 20. April cr., Mittags 12 Uhr in Börschen am Kiech'schen Gasthof;
- den 21. April cr., Mittags 12 Uhr in Schützen auf dem Marktplatze;
- im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72, den 1. April cr., Vormittags 9 Uhr in Venchütz am Gasthof;

den 1. April cr., Mittags 12 Uhr in Dörstewitz am Gasthof;

den 2. April cr., Vormittags 9 Uhr in Bauschädt im Gasthof zum Stern;

den 2. April cr., Mittags 12 Uhr in Schafstädt am Rathshaus;

den 4. April cr., Vormittags 9 Uhr in Frankleben am Gasthof;

den 4. April cr., Nachmittags 1 Uhr in Merseburg am Thüringer Hof die Mannschaften des Landbezirks, sowie die Mannschaften der Jahrgänge 1874 und 1875 des Stadtbezirks;

den 4. April cr., Nachmittags 4 Uhr in Merseburg am Thüringer Hof die Mannschaften der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879 und 1880, sowie die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erlass-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenbefehlshaber beantragten Mannschaften des Stadtbezirks

bei Vermeidung der geistlichen Folgen unsehbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besonderen Ordres mehr zu.

#### Die Vorgänge in Petersburg.

Das Kosaken-Regiment Nr. 1 ist in Petersburg eingetroffen, um vereint mit der Polizei Patrouillenarbeit in der ganzen Stadt zu üben. Am 25. bemerkte man bereits derartige verärrtete Patrouillen. Die Gerüchte von einem Belagerungszustand sind bis jetzt unbegründet. Das Volk befürchtet übrigens, daß die Nihilisten die Gelegenheit benützen werden, um bei der Anwesenheit der fremden Prinzen einen neuen großen Schlag auszuführen. Die äußersten Vorsichtsmaßregeln waren deshalb getroffen worden.

Der Prozeß gegen die Theilnehmer am Attentat vom 13. März ist vorläufig bis zum 7. April verschoben worden, da eine neuerdings arretirte Sophie Berowska gleichzeitig mit den anderen Beschuldigten auf der Anklagebank erscheinen soll. Die Anklageschrift wurde, um sie weiter zu ergänzen, nochmals zurückgezogen.

Die Nachricht von einem zweiten Mordanschlag in der berühmten Käsehandlung der Gartenstraße bestätigt sich. Derselbe war bereits zum fünften Male fertig und lief in entgegengekehrter Richtung von dem ersten nach der Rarowenstraße. Geradezu unbegreiflich erscheint die unerbörliche Nachlässigkeit, mit welcher die damit betrauten amtlichen und sachmännlichen Organe die verdächtige Käsehandlung unterjocht haben. Der Ingenieur General Morozinski findet gar nichts; die späteren Techniker entdecken nur eine Mine und jetzt erst müssen die verhafteten Nihilisten selbst auf die zweite Mine aufmerksam machen. Das übersteigt in der That jeden Begriff.

Zahlreiche Verhaftungen haben bereits stattgefunden und noch immer tauchen Gerüchte auf über wichtige Entdeckungen der Polizei. Daß es selbst im kaiserlichen Winterpalais nicht gebener war, achte man wohl, aber es fehlten die Beweise. Jetzt hat man einen der kaiserlichen Pagen etwa 600000 Rubel, weggenommen, sowie mehrere Papiere, die bei Verzeihung Mitgliedschaft bei den Nihilisten außer Zweifel stellen; dasselbe war vor einiger Zeit vorgekommen, als man beim Sohne des Intendanten eine sehr bedeutende Summe fand. Der neue Czar wird sich angesichts dessen mit ganz neuem Personal umgeben, dem der Verkehr mit der Außenwelt aufs Strengste untersagt ist. Ein anderer ausgleichsmittler Jüngling ist derjenige, von vier Beamten der Festung, welche im Einverständnis mit ihm, gehängt oder hingerichtet zu werden, der Präfect gab ihnen aber sein Wort, daß weder das Eine noch das Andere geschehen würde. Dann erst bekannnten sie. Sie gehanden, daß sie monatlich als Preis für ihre Dienste fünfzehn Rubel, also ungefähr sechzig Francs erhielten.

#### Börsen-Berichte.

Halle, 29. März 1881.

Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 150—180 Mk., mittlere Qualitäten 188—204 Mk., feinste trocken Sorten 213—220 Mk.

Roggen 1000 Kilo, 212—216 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo 160—167 Mk. bez., feinere und Chevaliergerste 180—190 Mk. bez.

Gerstemaß 50 Kilo, 14,25—15 Mk. tes.

Gafer 1000 Kilo 158—167 Mk.

Rümel 50 Kilo, 26—27 Mk. bez.

Rübel 50 Kilo, 26,50 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 8—8,25 bez.

kleine Roggen, 6,50 Mk. bez., Weizenhaale 5—5,50 Mk. bez., Weizenrieckle 5,75 Mk.

langes Roggenstroh 39—40,50 Mk. pr. 1200 Pfund

Maisstroh von 25,50—27 Mk. pr. 1200 Pfund. Diesiges Heu von 4—4,25 Mk. pr. Ctr. Anwärthiges Heu von 3—4, — Mk. pr. Ctr.

Leipzig, 26. März 1881.

Weizen netto, loco hiesiger 220—227 Mk. bez.

Roggen netto, loco hiesiger 216—220 Mk. bez.

Gerste netto, loco 160—180 Mk. bez.

Gafer netto, loco hiesiger 140—162 Mk. bez.

Rübel netto, loco 53,50 Mk. bez., pr. März-April 53,— Mk. Dr. pr. 100 Kilo.

Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 53,10 Mk. bz.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Kößner in Merseburg.

#### Durchschnittsmarktpreise

vom 20. bis mit 26. März 1881

M		S	
Weizen, pr. 100 Kl.	19 74	Schweinefl., pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	20 93	Schöpfenfl., do.	1 15
Gerste, do.	16 33	Kalbfl., do.	1 —
Gafer, do.	16 —	Butter, do.	2 20
Erbsen, do.	22 50	Eier, pro Schod	3 —
Binsen, do.	35 —	Bier, pro Liter	10 —
Bohnen, do.	19 —	Braunmetz, do.	60 —
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6 —	Heu, pro 100 Kilo	8 —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	6 —
Bauchfleisch, do.	1 10		

#### Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 20. bis mit 26. März 1881 pro Stück 12 Mark bis 15 Mark.

#### Anzeigen.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Domsirke:** Freitag den 1. April, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Krumpholtz.  
**Stadtsirke:** Donnerstag, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Herr Prediger Richter.  
**Neumarktsirke:** Freitag den 1. April, nachmittags 5 Uhr, Fastentagsgottesdienst. Herr Prediger Marr.  
**Altenerburger Kirke:** Donnerstag Nachmittag 7 1/2 Uhr, Fastentagsgottesdienst.

Freunden und Bekannten widmen tief betrübt die Nachricht, daß unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Formstedt **D. Hessler**, nach längerem Leiden heute Nachmittag 5 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Merseburg, den 30. März 1881.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 7 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

verwittw. **Frau Henriette Mohr geb. Eckardt.**

Zu tiefem Schmerze theilen dies allen lieben Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit.  
 Merseburg, den 30. März 1881.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Auction.

Mittwoch den 6. April d. J.,  
 von vormittags 9 Uhr an,

sollen im hiesigen Rathshaus verschiedene Möbeln sowie eine Partie neue **Begennmatt und Shauhs** und andere Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zu dieser Auction werden noch andere Gegenstände angenommen.

Merseburg, den 30. März 1881.

Gelbert,  
 Kreis-Ver-Auctuar u. D. u. Auctionator.

#### Auction in Merseburg.

Sonnabend den 2. April cr., vormittags 9 Uhr, sollen in dem feierlichen Gesellschafts-Saale der Herren **Philipp Gaab** Radfahrer, hier, an der Stadtsirke, 1 Regulator, div. Vademecans, mehrere Pulte, Regale, Tische, Stühle, Fenstler-Matrasien, Schirme, 1 große Partie Bücher, verschiedene Werke, 1 Kanonensper, 1 Trittschuß, Koffer u. Kisten, Leitern, leere Weinfaßer, Fuhr-, Brennholz und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. März 1881.

#### A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

#### Frein. Hausverkauf in Merseburg.

Das dem Fuhrmann Hrn. Franz Kettmich hier gehörige, gr. Sixtstraße Nr. 5 gelegene **Wohnhaus** mit 8 Stuben und sonstigem Zubehör, **großem Hofraum**, **Ehrenfahrt**, **Pferde- u. Ställe** und großem schönen Keller soll **Sonnabend den 2. April cr., nachmitt. 4 Uhr an Ort und Stelle** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.  
 Merseburg, den 28. März 1881.

#### A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm., i. A.

**Der von mir annoucierte Transpand Pferde trifft Umspand halber erst Donnerstag ein und stelle ich von Freitag an einen großen Transport 4—5 jährige gute Arbeitspferde zum Verkauf.**

**A. Strehl, Neumarkt 59.**

#### Ein fettes Schwein steht zum Verkauf.

**Nieder-Globicau 27.**

Eine große Partie rein gefeigter scharfer Bauwand und grober Rieck liegt zum Verkauf neben der früheren Wagner'schen Kiesgrube, Globicauer Straße. Abfuhr **3. Bindeil.**

Umzugs halber ist ein Handwagen, ein Sopha und eine Bettstelle zu verkaufen.

**Delgrube Nr. 6, eine Treppe.**

# Merseburger Correspondent.

**Er scheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 51.

Donnerstag den 31. März.

1881.

## Abonnements-Einladung.

Den bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir unsern geehrten Abonnenten mit der höflichen Bitte in Erinnerung, die Erneuerung ihrer Bestellungen an geeigneter Stelle rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. An unsere politischen Freunde wenden wir uns gleichzeitig mit dem Ersuchen, angesichts der bevorstehenden Wahlbewegung zur weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ so viel als möglich beizutragen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

**Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.**

## Ein neues Königreich.

„Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welches ein neues Reich entstanden ist.“ Ueber Nacht ist nämlich die Zahl der europäischen Königreiche um eins vermehrt worden. In der rumänischen Deputationskammer brachte am Sonnabend General Treca unter enthusiastischem Beifall den Antrag ein, dem Fürsten Karol den Königstitel zu verleihen und das Fürstenthum Rumänien zu einem Königreich zu erklären. Genehmigt wurde der Antrag einem Ausschuss überwiesen, der sich dafür aussprach und sofort Bericht erstattete. Noch an demselben Tage fand die Berathung statt, die Vertreter aller Parteien erklärten sich mit Begeisterung für den Vorschlag, der darauf einstimmig zur Annahme gelangte. Ebenso schnell wurde der Antrag noch desselben Tages vom Senate einstimmig genehmigt. Der bisherige Fürst Karol nahm die Königswürde an, großer Jubel herrschte in dem besagten, von Musikbänden durchzogenen Bukarest. Bei uns in Deutschland wird man dem jungen Staate die neue Würde nicht mißgönnen, um so weniger, da es ein Hohenzollernprobi ist, dem die neue Würde zufällt. In Berlin wird man sicher von dem Schritte vorher unterrichtet gewesen sein und ihm zugestimmt haben. Der Zustimmung der Westmächte wird man sich in Bukarest auch versichert haben; in London wie in Paris ist man dem rumänischen Staate günstig gestimmt, schon um an demselben an der unteren Donau ein Gegengewicht gegen Rußland und Oesterreich zu haben. Etwas zweifelhaft ist die Stellung des neuen Königreiches zu Oesterreich. Es hatte sich in jüngster Zeit, schon aus gemeinsamer Gegnerschaft gegen Rußland, ein äußerlich freundliches Verhältnis zwischen Wien und Bukarest herausgebildet, das jedoch durch die Verschiedenartigkeit der Ansichten und Interessen in Bezug auf die Aussicht über die Schifffahrt auf der unteren

Donau etwas getrübt wurde. Es wird Deutschlands spezielle Aufgabe gewesen und auch ferner sein, einen Ausgleich zwischen den beiden durch die Südpatrien getrennten Nachbarstaaten in den dann und wann aufsteigenden Differenzen herbeizuführen.

Am unangenehmsten wird die Erhebung des jungen Staates zu der höheren Würde in Rußland berühren. Rußland zieht es seit Jahrhunderten nach der Stadt Konstantin und dem Aegäischen Meere hin, und der junge rumänische Staat versperert den Söhnen des russischen Nordens den Weg nach dem sonnigen Süden. Rußland hat darum Rumänien, besonders in letzter Zeit, wo dies sich nicht mehr, wie früher, zum willenslosen Werkzeug für die russischen Pläne gebrauchen lassen wollte, mit sehr viel Unfreundlichkeit und Unbarmherzigkeit behandelt. Die Rumänen, welche ihr Land schon lange zum Königreich erheben wollten, haben darum wohl den jetzigen Moment zur Ausführung ihrer Absicht gewählt, weil Rußland im Augenblick mit seinen inneren Angelegenheiten zu sehr beschäftigt ist, als daß es außerhalb seiner Grenzen seinem Willen entschiedenen Nachdruck zu geben vermöchte.

Die innere Berechtigung zu dem neuen Titel haben sich die Rumänen und ihr Herrscher am 11. und 12. September 1877 bei dem Sturm auf die Schanzen von Blesna geholt. Rußland hatte Rumänien gezwungen, ihm den Durchzug seiner Truppen durch das Land zu gewähren; aber es hatte ihm verweigert, daß rumänische Truppen sich unabhängig von ihm in das Land einzulassen. Die innere Berechtigung zu dem neuen Titel haben sich die Rumänen und ihr Herrscher am 11. und 12. September 1877 bei dem Sturm auf die Schanzen von Blesna geholt. Rußland hatte Rumänien gezwungen, ihm den Durchzug seiner Truppen durch das Land zu gewähren; aber es hatte ihm verweigert, daß rumänische Truppen sich unabhängig von ihm in das Land einzulassen.

Haben die Rumänen bereits durch die Waffen ihre militärische Tüchtigkeit bewiesen, so werden sie noch sehr viel zu thun haben, ehe sie auch auf wirtschaftlichem Gebiete sich eine Stellung erkämpfen haben, welche der jetzt angenommenen

Würde entspricht. An Thätigkeit, an wirtschaftlicher Umsicht und Initiative lassen die sonst nicht unbegabten Rumänen noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Das kann man schon aus dem Druck erkennen, unter dem die israelitische Bevölkerung erhalten wird, aus den häufigen Judenmorden. Wo Judenverfolgungen möglich sind, da liegt auf der andern Seite immer wirtschaftliche Untüchtigkeit vor. Bei fleißigen, sparsamen Völkern mit Initiative in wirtschaftlichen Dingen kann eine Judenherge niemals aufkommen.

Ebenso schlimm wie in Rumänien sieht es in dieser Hinsicht in den slavischen Fürstenthümern der Balkanhalbinsel aus, die sicher durch die Rängerhöhung ihres Nachbarn in große Aufregung gebracht werden. Die neue Würde des König Karol wird Milan von Serbien und Alexander von Bulgarien nicht schlafen lassen, und wir können uns auf den Versuch gefaßt machen, daß das Bukarester Beispiel in Belgrad und Sophia Nachahmung findet.

## Politische Uebersicht.

In Bekätigung anderweitiger Meldungen wird der kölnischen Zeitung aus Petersburg mitgeteilt: der deutsche Kronprinz empfing am 27. eine Deputation der Deutschen aus Moskau und sagte zu derselben:

„Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung meiner Reise eine frohlichere gewesen wäre, als die, dem armen Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf meinen Vater und Mich hervorgerufen hat. Aber ich gestehe, es war Mir sehr lieb, daß Mein Vater Mich hierher schickte. Ich habe persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser unterhalten. Nun aber können Sie Ihren Landesleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten Traditionen geworden sind und fernerhin fortbestehen werden und die Freundschaft der heutigen Generation ebenso dauerhaft sein wird, wie die der alten. Und diese Freundschaft ist nicht nur für die beiden Nachbarstaaten, sondern für den Frieden von ganz Europa wichtig.“

Diese Worte unfres Kronprinzen werden nicht verfehlen, überall einen tiefen Eindruck zu machen und sie bekunden von Neuem, daß die Reise desselben nach der russischen Hauptstadt von hoher politischer Wichtigkeit war.

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden unmittelbar wieder aufgenommen. Die anfangs so geringen Hoffnungen auf den Erfolg dieser Verhandlungen haben sich in erfreulicher Weise gehoben, da man überzeugt ist, daß bei dem von beiden Seiten bekundeten Bestreben, die Verhandlungen nicht resultatlos verlaufen zu lassen, auch ein Resultat nicht ausbleiben werde. Die jüngst in Berlin angekommenen österreichischen Experten sind bereits mit Erstattung von Gutachten über den Viehzoll beschäftigt. Bei der bevorstehenden weiteren Lesung des Vertrages wird grade dieser Punkt zu eingehenden Erörterungen führen. Es ist noch nicht abzusehen, wann die gegenwärtigen Verhandlungen zu Ende kommen werden.

